

Indexing und Rally-Effekt in der Irakkriegsberichterstattung 2003

In unserer globalisierten Welt sind verlässliche Informationen über politisches Handeln unentbehrlich für die bürgerliche Meinungsbildung. Insbesondere in Krisenzeiten ist die Nachfrage danach besonders hoch. Als eine der letzten großen Krisensituationen, welche zu einer Anspannung der internationalen Beziehungen zwischen den verschiedenen Staaten führte, gilt der Irakkrieg des Jahres 2003. Die Entscheidung der USA, einen Krieg gegen den Irak zu führen, um vermeintlichen Terrorattentaten vorzubeugen, löste in Europa heftige Diskussionen aus; mit dem Ergebnis, dass eine Reihe von europäischen Staaten – unter anderem auch Deutschland – es ablehnte, sich an diesem Krieg zu beteiligen. Interessant für eine Untersuchung ist nun die Frage, wie sich dieser Dissens in den Medien, insbesondere dem Leitmedium Fernsehen, widerspiegelt. Die Brisanz dieses Forschungsinteresses ergibt sich insbesondere aus der Konflikthaftigkeit der verschiedenen Regierungsmeinungen. Aus diesen Überlegungen leitet sich folgende Forschungsfrage ab:

FF: *Inwieweit folgen TV-Sender mit transnationalem Publikum der Regierungslinie ihrer Herkunftsländer bei der Berichterstattung über den Irakkrieg 2003?*

Theorie. Um das Verhalten der Medien hinsichtlich ihrer Berichterstattung über Kriege im Vorfeld charakterisieren und nachvollziehen zu können, wurde auf verschiedene Theorien zurückgegriffen. So umschreibt die Indexing-Theorie zunächst Merkmale der politischen Berichterstattung im Hinblick auf das Verhältnis von Medien und Regierung im Allgemeinen. Indexing meint das Abbilden des in der Regierung vorliegenden Meinungsspektrums innerhalb der politischen Medienberichterstattung (Bennett, 1990; 1996; Bennett & Livingston, 2003). Die Theorie um den sogenannten Rally 'round the flag-Effekt zeigt die tendenzielle Beschaffenheit des Wechselspiels Medien – Regierung in internationalen Krisenzeiten auf. Liegt ein solcher Effekt vor, folgen die Medien verstärkt der Regierungsmeinung, was einerseits auf einen eingeschränkten Informationsfluss und andererseits auf patriotische Motive zurückgeführt werden kann (Mueller, 1970; Baker & Oneal, 2001). Im Kontext des Irakkriegs werden sich die beiden Mechanismen vermutlich überlagern: Ein aufgrund des politischen Themas ohnehin vorliegendes Indexing verstärkt sich durch die Krisenhaftigkeit der Thematik und einen damit vorliegenden Rally 'round the flag-Effekt.

Variablen, Hypothesen und Material. Die Einstellung der Regierung wurde als unabhängige Variable definiert. Im Kontext dieser Studie konnte sie die Ausprägungen der militärischen Beteiligung oder Nicht-Beteiligung des jeweiligen Herkunftslandes der untersuchten TV-Sender am Irakkrieg annehmen. Die abhängige Variable bildete das Folgen der Regierungslinie. Als Indi-

kator zur Ermittlung dieses Folgens – und damit von Indexing und Rally-Effekt – wurde das Konzept des substantiellen Framing (Entman, 2004) herangezogen. Die daraus resultierenden Hypothesen lauteten:

H 1: Wenn das Herkunftsland des Fernsehsenders am Krieg beteiligt ist, dann folgt die Berichterstattung der Regierungslinie und es findet ein positives substantielles Framing des Irakkrieges statt.

H 2: Wenn das Herkunftsland des Fernsehsenders nicht am Krieg beteiligt ist, dann folgt die Berichterstattung der Regierungslinie und es findet ein negatives oder neutrales substantielles Framing des Irakkrieges statt.

In beiden Fällen wurde davon ausgegangen, dass sich die abhängige Variable im Sinne der Indexing-Theorie verhält und ein Rally ‘round the flag-Effekt vorhanden ist. Die Ausrichtung des Framing in eine entweder positive oder negative/neutrale Darstellung des Irakkrieges gab insofern den Ausschlag für eine Bestätigung oder Widerlegung der beiden Hypothesen.

Als Untersuchungsmaterial diente die Berichterstattung der transnationalen TV-Sender *CNN International* und *BBC World* für die Ausprägung der Kriegsbeteiligung, und *DW-TV* für die Ausprägung der Nicht-Beteiligung. Es wurden jeweils die Primetime-Sendungen (20 bis 21 Uhr MEZ) jedes zweiten Tages der ersten beiden Kriegswochen codiert. Insgesamt flossen etwa 17,5 Stunden Material in die Analyse ein.

Methode. Um die vorstehenden Hypothesen zu testen, wurde die Methode der quantitativen Inhaltsanalyse gewählt. Hierzu wurden konkret zur Thematik des Irakkrieges empirisch identifizierte Frame-Packages (Taylor, 2008) verwendet: Sicherheit, Internationales Recht, Moral und Möglichkeiten, jedes dieser vier in einer Pro- und einer Contra-Version bezüglich der Haltung zum Irakkrieg. Diese acht Frame-Packages, genauer gesagt das Verhältnis zwischen den erhobenen Pro- und Contra-Packages, diente als Indikator für die durch die Medien unterstützte Position innerhalb der Irakkrieg-Debatte. Um trotz der hohen Komplexität von Frame-Packages reliable Ergebnisse zu erzielen, wurde eine von Matthes und Kohring (2008) vorgeschlagene Operationalisierungsweise auf dieses Projekt übertragen. In Anlehnung daran wurden Frames nicht als holistische Konzepte aufgefasst, sondern in ihre Einzelbestandteile zerlegt. So wurden gemäß der Definition von Entman (2004) für jeden der vier Frame-Bestandteile Problemdefinition, Identifikation von Ursachen, moralisches Urteil und Lösungsvorschläge/Forderungen mehrere Variablenausprägungen definiert. Erhoben wurden somit keine kompletten Frames, sondern vielmehr verschiedene Ausprägungen von Frame-Elementen. Erst im Nachhinein wurden die einzelnen codierten Elemente zu den erwähnten Frame-Packages zusammengesetzt. Hierzu wurden die codierten Datensätze gesichtet und die Anzahl der verschiedenen Frame-Elemente der diversen

Packages für die einzelnen Tage der Berichterstattung notiert und zu kompletten Frames aggregiert. Ein Frame wurde dann als vorhanden betrachtet, wenn mindestens zwei der Bestandteile (nach Entman) vorlagen. Keine Rolle spielte, welche der vier Bestandteile aufgefunden werden konnten.

Ergebnisse und Interpretationsansatz. Wie Abbildung 1 verdeutlicht, überwiegen bei *CNN International* und *BBC World* die Pro-Irakkrieg-Frames. Somit zeigt sich in beiden Sendern, deren Herkunftsländer sich am Irakkrieg aktiv beteiligten, ein positives substantielles Framing des Krieges und ein Folgen der Regierungslinie. Die Berichterstattung von *DW-TV* hingegen ließ sich hinsichtlich des Verhältnisses von Pro- und Contra-Packages als neutral festhalten. Insofern wurden auf Ebene der vollständigen Frames beide Hypothesen bestätigt. Es lagen also Indexing und ein Rally-Effekt in der Positionierung der Medien in der Debatte um den Irakkrieg in den untersuchten Ländern vor. Weitere, detaillierte Analysen des Materials stärkten diese ersten Erkenntnisse. Auch auf Ebene einzelner Frame-Elemente konnte in allen drei Sendern ein Folgen der Regierungslinie festgestellt werden. So bediente sich der amerikanische Sender *CNN International* in Bezug auf die Problemdefinition in ausgeprägtem Maße der Thematik „Terror“.

Weitere interessante Erkenntnisse ergaben sich aus der Betrachtung der Verteilung der bloßen Frame-Elemente, ohne den Anspruch vollständige Packages zu bilden (Vorhandensein von mindestens zwei Frame-Elementen in einer Sendung, siehe oben). Diese alternative Auswertung wurde in Anlehnung an die Ergebnisse der Studie „Wanted, Dead or Alive“ (Edy & Meirick, 2007) vorgenommen. Sie zeigte eine ungleich stärkere Ausprägung des positiven bzw. negativen Framing und konnte damit die Hypothesen noch stärker untermauern (siehe Abbildung 2).

Die Ergebnisse der Studie haben gezeigt: Transnationale TV-Sender berichteten über den Irakkrieg 2003 nicht unabhängig von der Regierung, sondern vielmehr entlang der durch sie vertretenen Positionen. Wie eine solche Tendenz der Medien im Kontext des Dreiecks Staat – Gesellschaft – Medien zu werten ist, hängt maßgeblich von der zugrunde gelegten normativen Vorstellung hinsichtlich ihrer Funktion ab. Diskussionen über die Rolle der Medien innerhalb von Demokratien sind meist eng mit verschiedenen Vorstellungen von Gesellschaftssystemen und Demokratieverständnissen verbunden. Legt man das normative Verständnis eines neutralen „Wachhundes“ (Curran, 2005) zugrunde, so kann man hinsichtlich der untersuchten Sender von einer Vernachlässigung ihrer Funktion sprechen. Auf Basis der Ergebnisse kann damit festgehalten werden, dass sie in ihrer Berichterstattung tendenziell stärker von den Interpretationen der Regierung beeinflusst wurden als von anderen Quellen.

Abbildungen

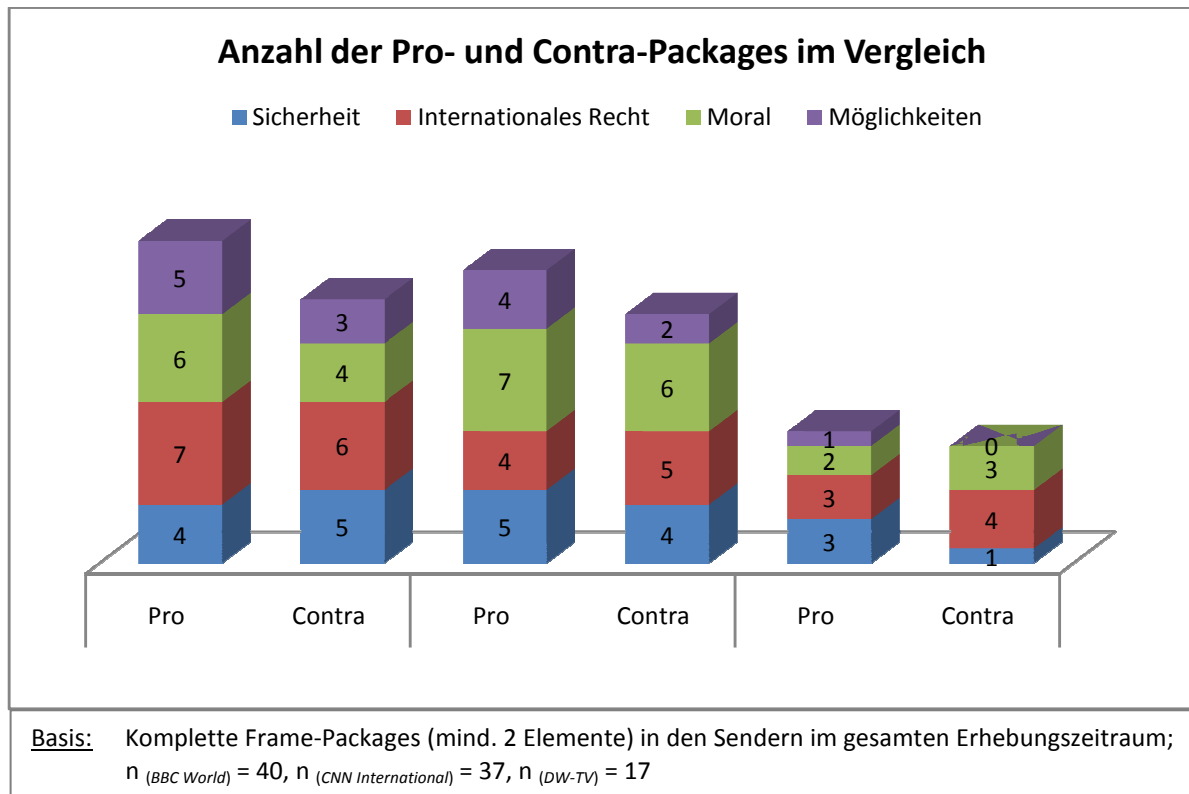


Abbildung 1: Anzahl der Pro- und Contra-Packages im Vergleich

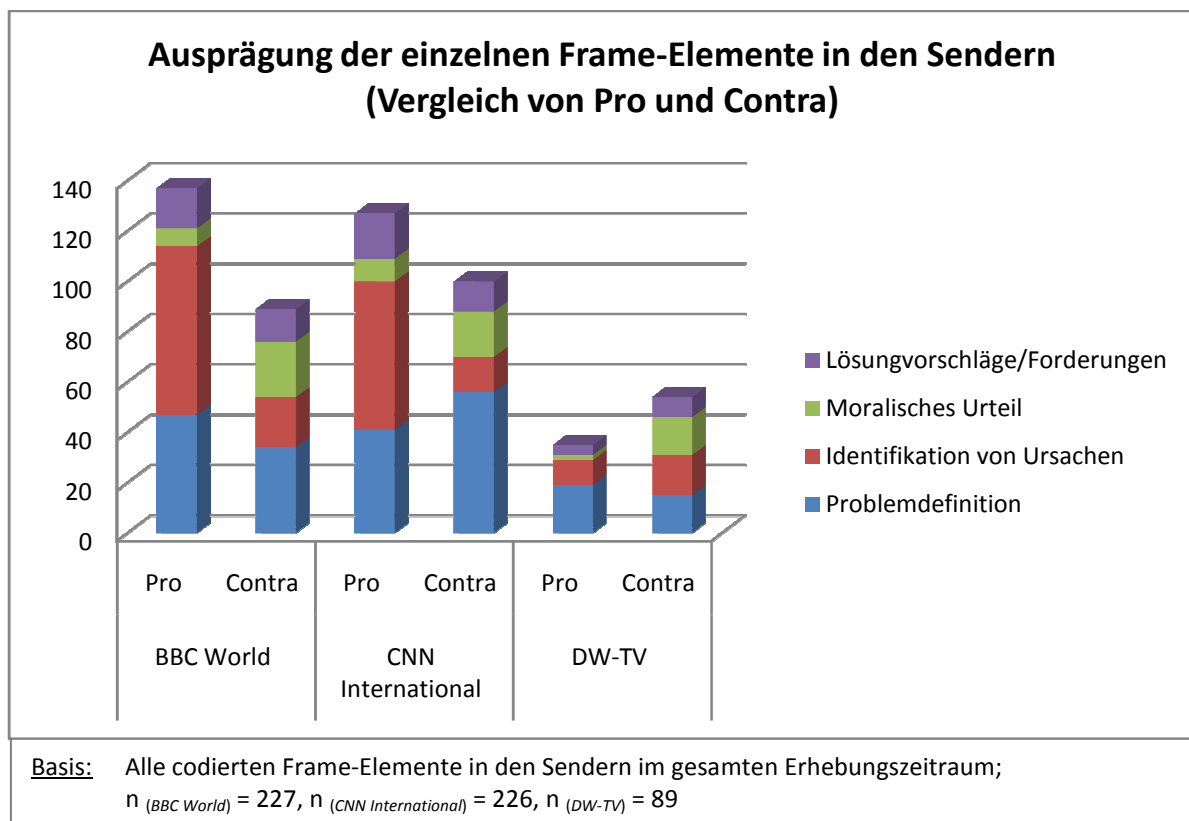


Abbildung 2: Ausprägung der einzelnen Frame-Elemente in den Sendern (Vergleich von Pro und Contra)

Literatur

- Baker, William D. & Oneal, John R. (2001). Patriotism or Opinion Leadership? The nature and origins of the “Rally ‘round the flag” effect. *The Journal of Conflict Resolution*, 45(5), 661-687.
- Bennett, W. Lance (1990). Toward a Theory of Press-State Relations in the United States. *Journal of Communication*, 40(2), 103-125.
- Bennett, W. Lance (1996). An Introduction to Journalism Norms and Representation of Politics. *Political Communication*, 13(4), 373-384.
- Bennett, W. Lance, & Livingston, Steven (2003). A semi-independent press: Government control and journalistic autonomy in the political construction of news. *Political Communication*, 20(4), 359-362.
- Curran, James (2005). *Media and Power* (2. Aufl.). London, New York: Routledge.
- Edy, Jill A. & Meirick, Patrick C. (2007). Wanted, Dead or Alive: Media Frames, Frame Adoption, and Support for the War in Afghanistan. *Journal of Communication*, 57(1), 119-141.
- Entman, Robert M. (2004). *Projections of power: Framing news, public opinion, and U.S foreign policy*. Chicago: University of Chicago Press.
- Matthes, Jörg & Kohring, Matthias (2008). The Content Analysis of Media Frames: Toward Improving Reliability and Validity. *Journal of Communication*, 58(2), 258-279.
- Mueller, John E. (1970). Presidential popularity from Truman to Johnson. *American Political Science Review*, 64(1), 18-33.
- Taylor, Ian (2008). Surveying the Battlefield: Mapping the different arguments and positions of the Iraq War debate through Frame Analysis. *Westminster Papers in Communication and Culture*, 5(3), 69-90.